

SONNTAGSLESUNGEN

2. Adventssonntag

Lesejahr A

1. Lesung: Jes 11,1-10

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Der heutige Lesungstext aus dem Jesajabuch präsentiert sich als universale Friedens- und Heilsvision, gesprochen in eine von Gewalt, Hass und Unheil geprägte Welt.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Das Kapitel gliedert sich in die zwei Teile V. 1-9 und V. 10-16 (so auch in der Einheitsübersetzung 2016). Die gegebene Textabgrenzung V. 1-10 ist aber dennoch nachvollziehbar und sinnvoll, da V. 1 und V. 10 mit ihren Verweisen auf das Herkunftsgeschlecht des erwarteten Friedensfürsten dem Leseabschnitt eine inhaltliche und sprachliche Rahmung verleihen.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Jesaja.

An jenem Tag

- 1 wächst aus dem Baumstumpf Ísais ein **Reis** hervor,
ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.
- 2 Der Geist des HERRN ruht auf ihm:
der Geist der Weisheit und der Einsicht,
der Geist des Rates und der Stärke,
der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.
- 3 Und er hat sein Wohlgefallen an der Furcht des HERRN.

Er richtet nicht nach dem **Augenschein**
und nach dem **Hörensagen** entscheidet er nicht,
sondern er richtet die Geringen in **Gerechtigkeit**
und entscheidet für die Armen des Landes, wie es **recht** ist.
Er schlägt das Land mit dem Stock seines Mundes
und tötet den Frevler mit dem Hauch seiner Lippen.
- 5 Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften
und die Treue der Gürtel um seine Lenden.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Jesaja

Isa-is

HERR: Hier steht der
Gottesname JHWH.

-
- 6 Der Wolf findet **Schutz** beim Lamm,
der Panther liegt beim Böcklein.
Kalb und Löwe weiden **zusammen**,
ein kleiner Junge leitet sie.
- 7 Kuh und Bärin nähren sich **zusammen**,
ihre Jungen liegen beieinander.
Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.
- 8 Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter
und zur Höhle der **Schlange** streckt das Kind seine Hand aus.
- 9 Man tut nichts Böses
und begeht kein Verbrechen
auf meinem ganzen heiligen Berg;
denn das Land ist erfüllt von der **Erkenntnis** des HERRN,
so wie die Wasser das Meer bedecken.
- 10 An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel **Isais** sein,
der dasteht als Feldzeichen für die **Völker**;
die Nationen werden nach **ihm** fragen
und seine Ruhe wird herrlich sein.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Verse 1-5 und 10 sollten um der besseren Verständlichkeit willen eher langsam und mit tragender Stimme gelesen werden, während im Mittelteil in V. 6-9 der visionäre und paradiesische Charakter durch schnellere und begeisternde Sprechweise unterstrichen werden kann. Zur Unterstützung der Nachvollziehbarkeit empfehlen sich nach Vers 1,5, und 9 längere Lesepausen, nach Vers 3a, 4 und 8 jeweils kürzere Atempausen.

d. Besondere Vorleseform

Stehen zwei LektorInnen zur Verfügung, so empfiehlt es sich, dass V. 6-9 von einer anderen Stimme gelesen wird.

3. Textauslegung

Jes 11 ist ein nachexilischer Einschub in die primär dem 8. und 7. Jh. v. Chr. zuzuordnenden Gerichtsankündigungen von Jes 1-39. Nach der Androhung der Zerstörung Assurs in Jes 10,24-34 stellt Jes 11,1-16 einen visionären friedlichen Regierungsstil in Aussicht. In paradiesisch anmutenden Bildern kommt die Hoffnung auf einen Friedensfürsten zum Ausdruck. Dieser soll aus dem betlehemitischen Königsgeschlecht Davids stammen, aber einen neuen Regierungsstil einbringen. Im Christentum wurde diese Vision freilich von Anfang an auf Jesus Christus und sein messianisches Reich hin gedeutet. Isai war der Vater von König David und stammte aus Betlehem. Diesem David, dem jüngsten Spross Isais (vgl. 1 Sam 16), hat Gott einst die Verheißung gegeben, dass seine Nachkommen

auf ewig die Königsherrschaft über Israel und Juda ausüben würden (vgl. 2 Sam 7,16). Der Verfasser von Jes 11 sieht diese Herrschersukzession zwar angesichts der politischen Vorgänge im nachexilischen Jerusalem als gescheitert an, glaubt aber dennoch an den Weiterbestand der einstigen göttlichen Zusage an David. Aus der sprichwörtlich nur noch einen abgestorbenen Baumstumpf tragenden Wurzel Isais – so seine feste Hoffnung und Überzeugung – wird noch einmal ein Frucht bringender Trieb erstehen. Konkret stellt er sich einen universalen König vor, dessen Herrschaft von einer völlig neuen Qualität geprägt ist. Er ist Gott und den Menschen in gleicher Weise verbunden und sein Tun ist voll und ganz von Gottes Geist gelenkt.

„Sechs Geistgaben (V. 2) sind ihm zu eigen: Er hat tiefere Einsicht in die Zusammenhänge, weiß, was Not tut, nimmt Rat an, hat Durchsetzungskraft, erkennt, was zu tun ist und vor allem: Er achtet Gottes Weisung. Er kümmert sich um die Schwachen, drängt das Böse zurück und ist verlässlich und gerecht für das Volk (V. 3-5). Damit tut der verheißene König das, was jeder König tun sollte: Gerechtigkeit durchsetzen (V. 3b-4). Das bedeutet, gerade für die da zu sein, die das, was sie zum Leben brauchen, nicht selbst durchsetzen können. Die Folge ist, dass sich die Starken an den Schwachen orientieren (der Wolf geht zum Lamm und der Panther zum Böcklein!), dass sie einander nicht mehr bekriegen und fressen, sondern angstfrei leben können. Dadurch kann sich das Leben ausbreiten und die Fürsorge füreinander. Das lässt die Angesprochenen auch Gott nahe sein.“ (A. Hecht).

So erhält die gesamte Schöpfung wieder gleichsam paradiesische Züge. Alles kann (auf)leben: Die verschiedenen Völker und Nationen leben in Frieden und Eintracht zusammen, und das gesamte Welt- und Gesellschaftsgefüge funktioniert nach den Regeln von Solidarität, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Freilich wurde diese prophetische Vision schon bald nach ihrem Entstehen im Judentum wie auch später im Christentum eschatologisiert (auf die Endzeit hin gedeutet) und messianisiert. Die Christen deuteten sie von Anfang an im Lichte des Christusereignisses und näherhin Jesu Botschaft vom Reich Gottes. Damit ist und bleibt Jes 11 aber genau das, was es immer sein wollte: nämlich Hoffnungsvision und Handlungsauftrag zugleich. Denn an paradiesische Zustände im Reich Gottes zu glauben und darauf zu hoffen ist das eine, den Weg dorthin mitzugestalten und aus und mit dieser Welt und diesem Leben das Bestmögliche zu machen das andere. Es liegt an uns allen, diesem erhofften Spross Isais eine Chance zu geben und zur Macht zu verhelfen, indem wir uns für gerechte, gewaltfreie und heilsame Strukturen einsetzen. Im Hier und Jetzt.

Univ.-Prof. Dr. Andreas Vonach